

Lahnsteiner Zageblatt

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Durchkündigungstheft
staatlicher Behörden und Beamter des Kreises

Allgemeiner Anzeiger

für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Altenau und den westlichen Ortsteilen.Abonnements und
Anzeigen

werden entgegengenommen
in Oberlahnstein in der
Geschäftsstelle (Hochstr. 1),
sowie bei den Amtmännern
in Braubach, Oberpol,
Camp, Kesten, St. Goarshausen, Laub, Mich-
len, Nassau, Weisen,
außerdem nehmen länd-
liche Boten und Post-
anstalten Bestellungen
entgegen.

Der Anbauzwang

Vom Nassauischen Landesverband erhalten wir folgende Zuschrift:

Es ist in letzter Zeit in den Zeitungen viel über Anbauzwang geschrieben worden. Danach soll der Landwirt gezwungen werden, unter allen Umständen eine gewisse Fläche seines Grundbesitzes mit Kartoffeln und Brokfrüchten anzubauen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es in seinem Wirtschaftsplan so ist oder nicht. Man glaubt, auf diese Art rasch aus dem Ernährungselend herauszukommen. Auf dem Papier sieht das ganz schön aus, in Wirklichkeit läuft sich aber ein Anbauzwang nicht durchführen. Jeder einzelne landwirtschaftliche Betrieb hat nämlich seine Besonderheiten, die nur der Betriebsleiter selbst kennt und nach denen er sich richten muß. Außerdem hat unsere Landwirtschaft heute infolge des Krieges während des Krieges und infolge des Mangels an natürlichen und ganz besonders an künstlichen Dingen eine schwierige Stellung. Da die Regierung in ihrer Kurzfristigkeit nichts tut, um den Landwirten ausreichende und billige Düngemittel zu beschaffen (wozu sie aber sehr gut in der Lage wäre), so ist der Landwirt gezwungen, zur Selbsthilfe zu schreiten; er muß städtissammlende Pflanzen anbauen (Rote, Lüxere, Kartoffel usw.), damit der Acker auch wieder Erträge bringen kann. Wenn dadurch der Anbau von Kartoffeln zurückgeht, so ist das nicht die Schuld des Bauern. Von anderer Seite wird verlangt, daß jeder Landbesitzer zunächst seinen Bedarf an Kartoffeln pflanzen soll, ehe er etwas anderes anbaut. Besonders wird darauf hingewiesen, daß eine beträchtliche Menge Landbesitzer, anstatt Kartoffeln anzubauen Erdbeeren, Spargel usw. pflanzt und es wird verlangt, daß diese zunächst so viel Kartoffeln anbauen sollen, wie sie für ihre Familie brauchen. Dieses Verlangen ist durchaus berechtigt, läßt sich aber nur soweit durchführen, als diese Erdbeeren, Spargel, usw. nicht über genügend Land verfügen. Meist haben diese Besitzer nur einige kleine Grundstücke, die kaum dazu ausreichen, genügend Kartoffeln für den eigenen Bedarf zu pflanzen. Dagegen können sie aus dem Anbau von Erdbeeren, Spargel usw. auf ihrem geringen Grundbesitz den gesuchten Lebensunterhalt ihrer Familie bestreiten. Da man von diesen Landbesitzern verlangt, daß sie ihre seit langen Jahren gepflegten Erdbeer- und Spargel-Kulturen zum Anbau von Kartoffeln umarbeiten, wäre es angebracht, daß man die Hunderte von Morgen guten Kulturbodens die durch die Verwendung als Sportplätze der Bebauung entzogen werden, mit Kartoffeln bepflanzt. Es könnte dadurch manche Familie mit Kartoffeln versorgt werden. Heute hat jedes kleine Dorfchen seinen Sportplatz, der mindestens zwei Morgen groß ist. In einem Orte in der Nähe von Frankfurt sind in letzter Zeit nicht weniger als 14 Morgen guten Kulturbodens zu Sportzwecken hergerichtet worden. Sollte man heute, wo jedes kleine Stückchen Ackerland aufs beste ausgenutzt werden müßte, so etwas für möglich halten? Und dann glaubt man etwa, daß die Arbeitslust der ländlichen Arbeiter behoben wird, wenn sie sehen müßten, daß ihre Kollegen, die in der Stadt arbeiten, sich bereits nachmittags um 4 Uhr auf den Sportplätzen herumkennen, während sie noch 4–6 Stunden arbeiten müßten? Dazu müssen sie sich noch gejullen lassen, daß sie verhöhnt werden und daß ihnen gehetzt wird: „Lösch den dreidigen Bauern ihre Arbeit liegen und füllt Euch in der Stadt Arbeit, dann habt Ihr auch von nachmittags 4 Uhr an frei!“ So erklärt es sich, daß der Bauer nirgendwo mehr Hilfe bekommen kann. Solange noch überall die Sportplätze brach liegen und noch neue hinzukommen, kann man nicht verlangen, daß Gärtnerei oder sonstige Landbesitzer ihre langjährigen, hohen Kulturen an Erdbeeren, Spargel usw. umarbeiten und Kartoffeln daraus pflanzen. Und von dem Bauer kann man nicht verlangen, daß er sich vorschreibt läßt, was er anbauen soll, solange noch große Parzellen Landes unbemutzt liegen.

Zu diesen Ausführungen möchte entwirkt bemerken, daß wir nicht gut annehmen können, daß die Sportplätze wirklich eine solche Bedeutung bei ihrer Verwendung für den Kartoffelanbau haben. Es geht doch entschieden so weit, daß Sportplätze als Ursache des Kartoffelknappseins anzusehen; die Ursachen liegen unseres Erachtens doch auf einem ganz anderen Gebiete.

Die Frankfurter Messe

Die Zeit, in der die zweite Frankfurter Internationale Messe (2.–11. Mai) vorbereitet wurde, war reich an politischen Ereignissen und Erschütterungen. Mehr als einmal mochte es scheinen, als ob das Werk der Frühjahrmesse ernstlich gefährdet wäre. Trotz allem aber hat die Leitung dem Mut nicht sinken lassen und mit unermüdlichem Eifer und mit Hingabe an ihre Unternehmungen dieses nach Kräften gestaltet. Am deutlichsten tritt das, was seit der ersten Messe im Oktober des letzten Jahres geschaffen wurde, im Neubau des „Hauses Offenbach“ in Erhebung. Unter überragenden Verhältnissen ist ein gewaltiges, zweigeschossiges Haus mit annähernd 7000 Quadratmetern Ausstellungsfläche geschaffen worden. Der Ausbau der Organisation des Messegeländes zeichnet sich deutlich auch in der Gruppierung

Die neuen Post- und Fernsprechgebühren

40-Pfennig-Briefporto. — Erhöhung der Fernsprechgebühren. — Trotzdem noch ein Defizit von 1 Milliarde Mark. — Inkrafttreten ab 1. Mai

Die Beschlüsse des Reichsrats

In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats, die gestern unter Vorsitz des Postministers Giesbert stattfand, wurden zunächst die Entwürfe über die Kosten der sozialen Reichsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge sowie über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung angenommen.

Hierauf wurden die neuen Postgesetze und Verordnungen angenommen. Der braunschweigische Gesandte v. Soden berichtete über die Verhandlungen der Ausschüsse. Er wies auf das ungeheure Defizit der Postverwaltung hin, das für 1919 1½ Milliarden Mark betrage und für 1920 auf 2½ Milliarden Mark gesetzt werde. Würden die Beschlüsse des Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung für Besoldungsreform Gesetz, so würde sich das Defizit für 1920 vielleicht auf drei Milliarden Mark steigern. Die Ursache des Defizits liege nicht etwa in dem Nachlassen des Verkehrs, der im Gegenteil in allen Zweigen, insbesondere im Wertpostverkehr und im Fernsprechverkehr so gestiegen sei, daß er kaum bewältigt werden könne, sondern in der Steigerung der Materialpreise und vor allem auch in der geradezu übermäßigen Steigerung der Personalausgaben. Würde man sich diese Steigerung wegdenken, es würde der Etat für 1920 nicht nur balancieren, sondern sogar noch einen Überschuss abgeworfen haben! Angeblich dieser Sachlage sei die Erhöhung des Tarifs eine unabsehbare Notwendigkeit. Die Ausschüsse sind übereinstimmend der Ansicht gewesen, daß eine Sanierung der Finanzen der Post nur dann zu erreichen wäre, wenn sie eben diesen Erhöhungen der Gebühren eine zielbewußte und programmatische Einschränkung der ganzen Ausgaben auf persönlichem Gebiete einherginge, also eine Verringerung des Gesamtpersonals vorgenommen würde. Der Minister habe im Ausschluß erklärt, daß auf diesem Gebiet mit aller Energie vorgegangen werde. Trotz der Erhöhungen würde aber auch immer noch ein Defizit von mindestens einer Milliarde unbedingt bleiben. Darum hat die Ausschüsse in einigen Punkten noch über die in den Vorlagen vorgeschlagenen Sätze hinausgegangen, und man hofft, davon noch einen Mehrtrag von mindestens 100 Millionen zu erreichen.

Das Porto für Postkarten soll auf 30 Pfennig erhöht werden, für einfache Briefe auf 40 und für Briefe im Gramm auf 60 Pfennig. Die Sätze für Drucksachen, Geschäfts- und Warenproben sind verdoppelt. Auch die Paketgebühren, die Postanweisungen-

der Aussteller. Der Meldeabfall wurde diesmal auf einen verhältnismäßig frühen Zeitpunkt gelegt, um einen Überblick über die Zahl der Besucher und über ihre Verteilung auf die einzelnen Branchen zu gewinnen. So wurde es möglich, die Besucher auf die verschiedenen Wechselaussteller nach Branchen zu verteilen, eine Anordnung, die auf der einen Seite verhindert, daß ein Aussteller schlechter untergebracht ist als ein anderer der gleichen Branche, und auf der anderen Seite dafür sorgt, daß das Wechselseitigkeitsgeschäft sich möglichst stot und hemmunglos abspielen kann. Über den Ausbau, den das Wecham in seinen einzelnen Abteilungen erfahren hat, ist mehrfach schon berichtet worden. Heute sei mir noch ergänzend mitgeteilt, daß der Wohnungsnachweis der Stadtstelle des Wecham sich diesmal im Bahnhof selbst befindet und zwar im sogenannten „roten Saal“, im Westflügel des Hauptgebäus.

Die Parole, unter der zur zweiten Internationalen Messe eingeladen wird, lautet diesmal: „Frankfurt ist im Mai!“. In diesem Monat präsentiert sich die Stadt am Main mit ihren breiten Anlagen und ihren vielen reizvollen Straßen- und Platzbildern besonders gut. Für Unterhaltung der Aussteller und Einläufer in den Abendstunden ist nach jeder Seite hin georgt. Im großen Saalbau findet anlässlich der Eröffnung des Internationalen Wirtschaftskongresses am 1. und 2. Mai und zugleich der Internationalen Messe selbst ein großes Konzert des Orchesters des Hessischen Landestheaters in Darmstadt statt. Das Opernhaus wie das Schauspielhaus, das Neue Theater, das Albert-Schumann-Theater haben jeweils mehrere Festspielabende mit besonders sorgfältig ausgestatteten Programmen vorgesehen. Der Schauspielerwettbewerb des Detmolden-Vereins wird eine bedeutende Rolle ins Stromen bringen. Die Reissäume auf dem Wechelseitigkeitsgeschäft sind möglichst nach künstlerischen Geschäftspunkten ausgeführt. Der Verkauf aus der Stadt nach den verschiedenen Wechselausstellern wird sich infolge eines zweckmäßigen Tramwayverkehrs und einer zweckentsprechenden Orientierung durch Abzeichen an den Tramwagen stetig verbessern können. Nutz, noch

gebührten und die Gebühren für Zeitungen sind erheblich erhöht worden. Für Telegramme ist der Unterschied zwischen Ort- und Ferntelegrammen beseitigt, die Wortgebühr ist auf 20 Pfennig festgesetzt und die Mindestdgebühr für ein Telegramm auf zwei Mark. Die Fernsprechgebühren erhöhen durchweg eine Erhöhung um 100 Prozent, bei ganz groben Reisen noch darüber hinaus. Die Ausschüsse haben sich auch trotz monatelanger Debatten damit einverstanden erklärt, daß von allen Fernsprechteilnehmern ein besonderer Kapitalbeitrag in Höhe von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 200 Mark für jeden Nebenan-

schluß geleistet werden soll.

Auf Anregung des bayrischen Gesandten v. Steiger erklärte Postminister Giesberts, daß der bayrische Vorschlag, die Fernsprechämter mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen werden, der die Gepäckzahlschule berücksichtige. Nachdem der Reichsrat seine Zustimmung zu den beiden Hauptgesetzen erteilt hatte, knüpfte Postminister Giesberts daran noch die Bemerkung, daß der Vortrag mit mechanischen Zählern auszurüsten, mit allem Nachdruck praktisch erprobt werden solle. Wenn der Versuch gelinge, werde an die Ausarbeitung eines Tarifs herangegangen

minister Marcol habe in der Räumung am 14. April erklärt, nach seiner Kenntnis hätte Amerika 730 Millionen Goldmark und England 325 Millionen Goldmark von Deutschland für gelieferte Rohstoffmittel erhalten. Frankreich habe für gelieferte Nahrungsmittel 121 Millionen Franken in Kohlen empfangen. Als Preis für die Vorlage der Unterhaltungskosten der Besiegungstruppe habe Frankreich bis zum 1. Februar 600 Millionen Mark in Papier erhalten, was weniger als den zehnten Teil der Kosten für die Besiegungstruppe darstelle, die er im ganzen auf 1600 Millionen Franken berechnet.

Die Berliner Einwohnerwehren

Berlin, 19. April. Das Ministerium des Innern hat jetzt die Anordnung erlassen, daß die Einwohnerwehren von Groß-Berlin mit größter Beschleunigung aufgelöst werden. Abwühlungsstelle ist das Ministerium des Innern. Die Waffen werden von der Sicherheitspolizei nach Anweisung des Polizeipräsidenten in Berlin in Verwahrung genommen.

Die Unruhen in Nauen

Nauen, 19. April. Heute abend ist hier ein Befehl des Delegierten der Interalliierten Rheinlandkommission für den Bezirk Nauen eingetragen worden, wonach im Interesse der Sicherheit der Besiegungstruppen und weil bei den Kundgebungen am 17. April Ausschreitungen gegen Besiegungstruppen stattgefunden hätten, u. a. angeordnet wird, daß alle Versammlungen politischer und sonstiger Natur für einen Monat, bis zum 17. Mai, verboten sind; ebenso Anzähmungen von mehr als fünf Personen und, daß alle öffentlichen Lokale, Theater usw. während der Dauer von acht Tagen um 9 Uhr abends geschlossen sind. Zuhörverhandlungen werden mit 10.000 Mark Geldstrafe und Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Ein hochverrätersches Komplott der Kommunisten

WEB Berlin, 19. April. Die heisige bayrische Gesellschaft teilt mit: In letzter Zeit haben sich Anhaltspunkte dafür ergaben, daß in der Festungsstadt Niederschönfeld zum Sturz der Regierung und Einführung der Räterepublik ein anscheinend weitverbreitetes hochverrätersches Komplott geplant worden ist. Das im einzelnen erfolgte hochverrätersche Unternehmen sollte nach Erwähnung der Einwohnerwehr ins Werk gesetzt werden. Eine am 17. d. Ms. in der Festungsstadt Niederschönfeld bei den Gefangen vorgenommene Durchsuchung hat diese Verdachtsgründe bestätigt. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Gesellschaft wird über den Weitergang der Angelegenheit unterrichtet werden.

Ein Aufruf des rheinischen Zentrums

Köln, 19. April. Ein vorläufiger Vorschlag, bestehend aus Zentrumsteuten, und zwar aus Köln und dem weiteren Rheinland, erläutert einen Aufruf auf die christlichen Gesinnungsgenossen zur Bildung eines festen Blocks der Christlichen Volkspartei. In dem Aufruf wird gesagt: "Man kann nicht länger zusehen, wie im Zentrum eine Richtung vorherrscht, die eine Illuminierung im Sinne liberal- sozialer Tendenzen bedeutet. Die Verhängnispolitik, die das Zentrum unter Führung Erzbergers 1917 begonnen hat, und die in der inneren Politik zum Bündnis mit den Sozialdemokraten führte, sei tief bedauerlich. Heute steht man vor einer Reihe von Enttäuschungen. Alles steht auf dem Spiel." Der Aufruf fordert als die Rücklinien einen christlichen Politik neben einer Anzahl kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Forderungen: Die Ablehnung eines deutschen Einheitsstaates mit rücksichtsloser Centralisierung aller gegebenen und angedrohten Gewalt. Es sei volle Selbständigkeit der einzelnen gleichberechtigten Gliedstaaten zu fordern."

Aus Stadt und Kreis

Rohnstein, 20. April 1920.

= Wahlkreiseinteilung. Nach der neuen Wahlkreiseinteilung bilden die Provinz Hessen-Nassau mit dem Freistaat Hessen einen Verbundwahlkreis. Dieser setzt sich aus folgenden Wahlkreisen zusammen:

Nr. 59 Wahlkreis Kassel mit 4 Abg.
Nr. 60 Danau 4

Mr. 61	-	Mosburg	4
Mr. 62	"	Wiesbaden	4
Mr. 63	"	Stadt Frankfurt	4
Mr. 110	"	Darmstadt	5
Mr. 111	"	Gießen	3
Mr. 112	"	Mainz	3

Zu dem Wahlkreis Wiesbaden gehören Stadt- und Landkreis Wiesbaden, Kreis Höchst, Rheingaukreis, Kreis St. Goarshausen, Unterlahnkreis, Unterlausitzkreis, Oberlausitzkreis und Kreis Uettingen.

n. Der Tag der A.-B.-C.-Schulen. Straßenlend vor Freude stolzieren heute die kleinen Abschüler an der Hand des Vaters oder der Mutter zur Schule. Mit Ungeblüm haben sie diesen Tag herbeigeführt, und hätten ihre vielen Fragen die Zeit beflügeln können, es wäre geschehen. Vielmals wurde der Schulzonen schon ein und ausgespielt und aufschlüsselt. Welch ein kostbares Ausflugsstück ist doch heute ein Schulturnier! Die Seiten sind vertauscht, in denen Vater und Tochter das Christkind mit der Besegung betreut. Viele der kleinen werden ohne ihn zur Schule gehen müssen, andere tragen gar des Vaters Turnier, den dieser im Felde sein kann. Auch die Schulfestes zieht zu den Kleinodien des Schülerlebens, und mancher ungeschickte Schulabsänger wird mit ihr schmerzlicher Erfahrung machen. Der erste Schultag ist ein bedeutungsvoller Wendepunkt im jugendlichen Leben. Die goldene erste Jugendzeit, gefüllt mit ungebundenem Spiel und ungezwungenem Nutzen, ist nun vorüber, und eine planmäßige Tätigkeit, vorgezeichnet von einem freiem bestimmten Willen, tritt in die Bahn. Der Übergang ist froh. Und wenn es Schule und Lehrer nicht verstehen, mildern und ausgleichend zu wirken, dann werden Studenten zerstört, die leichten Juges in das auszubreite Reueland führen würden. Mög der Tag der Abschüler, der so verhängungsvoll beginnt, einen eingeschränkten Fortgang gewahrsieht!

ii. Militärverein Oberlahnstein. In der Monatsversammlung am 18. d. Ms. im Gasthof Büsgen teilte der Vorsitzende mit, daß nach einer Verfügung der Eisenbahndirektion Mainz vom 29. 2. 20 die Eisenbahnbetriebsstellen wieder das Recht haben, Vereinigungen ehemaliger Kriegsteilnehmer als Mitglieder anzugeben, soweit dadurch die Interessen der Besiegungstruppen nicht gefährdet werden.

Die vorübergehend aufgetretene Aufzäumung, daß Eisenbahnbetriebe keine Mitglieder von Kriegsvereinen sein können, war eine irrtümliche, so daß also jeder Eisenbahner sich wieder als Mitglied solcher Vereine anmelden kann. Der Verein beschließt, daß alle Kriegsteilnehmer, die bis 1. Juli sich neu anmelden, kein Entschuldigung zu zahlen haben, auch nicht die aus der Gefangenenschaft noch zurückkehrenden, wenn sie sich innerhalb eines Quartalsjahrs anmelden. Der Verein beobachtigt, in nächster Zeit einen Familienzuflug und im Winter eine Festlichkeit zu veranstalten. Den Mitgliedern stehen daher noch genugreich und erhebende Stunden bevor, zumal der Vorsitzende bereit ist, in den Monatsversammlungen beschreibende und vaterländische Anregungen zu geben.

e. Unfall. Der auf der Niederner Kirmes zwischen Niederahnstein und Niedern ein eingetretene Draufschwelle nahm ein tragisches Ende. Als nämlich die eine Draufschwelle bei ihrer Fahrt in der Richtung Niedern die Abließ-Schleife passierte, rannte ein Auto, das ohne Licht fuhr, in die Draufschwelle, so daß deren Räder und Pedalen brachen. Das durch den Zusammenstoß von seinem Sohn abgerissene Auto wurde gegen einen Baum geschleudert und so vor einem Sturz in die Lohn beworfen. Menschenleben somen bei dem Unfall nicht zu Schaden.

f. Von der Rheinschiffahrt. Der Schleppverkehr auf dem Rhein hat sich auch in der gestern beendeten Verkehrswoche nichts besonders angelehnt. Er war wohl besser als in den Feiertagen folgenden Woche, aber im Allgemeinen wollte kein richtiger Zug in die Schiffahrt kommen trotz des täglich herrschenden Wetterstandes. Die Ursache des minder guten Verkehrs mag wohl einzige und allein in den mitseligen Zeitumständen zu suchen sein. Zu Berg wurden größtenteils Kohlen und Holz, besonders aber große Mengen Braunkohlen-Brüder befördert, die Talschiffe hatten Eisenstein, geschnittenes Holz und Zement geladen. Die Schleppdöhne haben in der Berichtswoche etwas nachgegeben; sie trugen noch Koblenz 12 Mark, nach Mainz-Gütersburg 21 Mark und nach Mannheim 22,50 bis 23 Mark die Tonne, von den Rhein-Ruhr-Häfen aufgerechnet. Im Verkehr der

Güterschraubendampfer ist leider eine Besserung gegen die Vorwoche nicht zu verzeichnen; auch bei ihm machten sich die ungünstigen Zeitverhältnisse in empfindlicher Weise bemerkbar. Die Talschiffe waren in der Mehrzahl. Von der Hochschiffahrt ist in der abgelaufenen Woche recht Günstiges zu berichten. Im Anhange von Schraubendampfern kann nicht weniger als sechs zum Teil recht ansprechende Flöße an unserer Stadt vorbei. Die Holzfässer waren zum größten Teile für Ruhrgebiet bestimmt; nur wenig Holz ging nach Holland weiter. Der Rheinwasserstand ist in den letzten Tagen der Woche wieder in die Höhe gegangen: Es ist der deutbar günstigste für die Schiffahrt. Pegel gestern morgen: 2,43 Meter.

— Alle Vögel sind schon da... Nachdem die Nachtigall und der Kuckuck zurückgekehrt sind, trafen am Sonntag nachmittag auch die Schwäbchen in größerer Zahl hier ein und ihr fröhliches Gezwitscher befindet deutlich, daß sie sich in ihrer Heimat wohl fühlen.

g. Preissenkung. Der Preis für Rohöl, der gestern noch 28 Pf. betrug, ist seit gestern auf 8 Pf. gesunken. Wenn nun nur der Preis auch auf 8 Pf. sinken würde, dann werden die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

h. Reichsbrotmarken. Die Verordnung über Reichs-Reichsbrotmarken vom 22. Februar 1918 enthält folgende Vorschrift: § 6. Bäcker, Brotwaren- und Mehlsändler und sonstige Personen, die Brot oder Mehl eingen Reichsbrotmarken abzugeben, haben von dem Brot oder Mehl eingen Reichsbrotmarken abzugeben. Am 1. April 1920 soll die Reichsbrotmarken abgezogen werden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

i. Reichsbrotmarken. Die Verordnung über Reichs-Reichsbrotmarken vom 22. Februar 1918 enthält folgende Vorschrift: § 6. Bäcker, Brotwaren- und Mehlsändler und sonstige Personen, die Brot oder Mehl eingen Reichsbrotmarken abzugeben, haben von dem Brot oder Mehl eingen Reichsbrotmarken abzugeben. Am 1. April 1920 soll die Reichsbrotmarken abgezogen werden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

j. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

k. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

l. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

m. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

n. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

o. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

p. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

q. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

r. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

s. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

t. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

u. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

v. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

w. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

x. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

y. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

z. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

aa. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

bb. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

cc. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

dd. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

ee. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

ff. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

gg. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

hh. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

ii. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

jj. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

kk. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

ll. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

mm. Einzelheiten. Rämen die gestern morgen mit dem Triebwagen um 5 Uhr mehrere Männer rheinabwärts gefahren, die Mehl gehämmert hatten. Das Auge des Gelezes aber wachte, und man nahm die Männer fest, bei denen drei Zentner Mehl beschlagen würden. Die Sendung soll nach Duisburg gebracht werden.

</div

gen bei. Das Konzert, das wir in erster Linie der Anteilung und unsicheren, verständnisvollen, seine Nähe schauenden Tätigkeit unseres Musiklehrers Becker verdanken, bildete ganz gewiß einen Glanzpunkt in unserem musikalischen Leben. Wir verlässt uns deshalb nicht, Herrn Becker und seinem Chor, insonderheit aber allen auswärtigen Freunden, die ihre Minnitung in so uneigentlicher Weise zur Verfügung stellten, auch an dieser Stelle aller bestimmen Dank auszusprechen. Da das Konzert sehr gut besucht war, so sieht zu erwarten, daß dem damit verbundenen wohltätigen Zweck ein ansehnlicher Betrag zufolge.

Wiesloch, 19. April 1920.

Feuerwehr. Eine heute durch unsern Kreisammann Reumann angesetzte Übung der diesjährigen Feuerwehr zeigte, daß die Geräte in guter Ordnung gehalten und die Mannschaften mit der Handhabung derselben bekannt sind, um im Ernstfall auch einen größeren Brand bekämpfen zu können. Die Anzahl der Mannschaften momentan bei jüngeren Männer ist so bedeutend, daß die Gründung einer freiwilligen Wehr mit gutem Willen ohne besondere Mühe zu erreichen wäre, welches von der Einwohnerchaft jedenfalls sehr degradiert und unterschätzt werden dürfte. Im Anschluß an diese Übung folgte eine Besprechung über die Behandlung der elektrischen Anlagen in Brandfällen, zu welcher der Bezirksinspektor Lindner St. Goarshausen als Vertreter der Main-Kraftwerke erschien. In Ausführlicher und sachlicher Weise erklärte derselbe die Verhältnisse und Vorschriften, welche zur Vermeidung von Unglücksfällen namentlich bei Bränden zuacht zuachten unbedingt notwendig sind. Zu dieser Besprechung waren seitens des Kreisammanns Vertreter der Wehren aus den Nachbargemeinden eingeladen und von den Gemeinden Cochem, Dörscheid, Bonn, Lipporn und Wellerod führte der Wehrwart zur Stelle. Die den Ausführungen des Herrn Lindner folgenden Aussprache beging, daß die Anwesenden mit großem Interesse denselben gefolgt sind. Nach dieser Besprechung wurde eine Besichtigung der Transformatorenstation angenommen und den Teilnehmern die praktische Handhabung dieser Anlage vorgeführt, sodann folgte eine Besichtigung eines Teils der Straßenleitung mit den notwendigen Erklärungen, so daß alle Teilnehmer mit großer Begeisterung in ihre Ortschaften zurückkehrten um das gehörte nunmehr auch anwenden zu können. Wie wir hören, sollen in nächster Zeit derartige Besprechungen und Vorführungen in verschiedenen Gemeinden stattfinden, zu welchen die in Frage kommenden Nachbargemeinden besonderen Einladungen erhalten.

Rosstätt, 20. April 1920.

Der Vorstand und Kreditverein zu Rosstätt legte in seiner diesjährigen ordentlichen Generalversammlung den Geschäftsbericht über das Jahr 1919 vor, der recht aufstrebende Ergebnisse zeigte. Auf nahezu 2 Millionen Mark belief sich die Bilanz zum 31. Dezember, während im ersten Vierteljahr 1920 bereits schon wieder ein Umsatz von rund 800 000 Mark erzielt worden ist. Zur Verteilung gelangten auch diesmal 5% Dividende. Entsprechend den veränderten Tzuerungsverhältnissen wurden die an sich üblicherweise Vergütungen für den Vorstand und Aufsichtsrat erhöht. Die ausgeschiedenen zwei Aufsichtsratsmitglieder Hebbner und Gehrlein wurden wieder gewählt. Sodann wurde noch vorschlagen und beschlossen, einen Redner zu gewinnen, der über die neuen Steuergesetze einen volkstümlichen Vortrag halten soll.

Kriegsgefangene. Ein Verein ehemaliger Kriegsgefangener zurückgekehrt wurde für Rosstätt, Micheln und Umgebung gebildet und zählte bei der Gründung 53 Mitglieder.

Micheln, 20. April 1920.

Jugendpflege. Jugendeinheitsamt von Wiesboden hält heute eine Ansprache über Weibliche Jugendpflege in der katholischen Kirche.

Pfaffenbach, 20. April 1920.

Landarbeiterstreit. Im Laufe der Woche ist hier wegen Lohnzähmung der Streit der landwirtschaftlichen Arbeiter ausgebrochen und bis jetzt noch nicht beendet.

Aus Nah und Fern

In Koblenz, 20. April. Ein dreister Raubüberfall geschah gestern vormittag auf dem Hauptbahnhof. Eben hatte der um 9.28 Uhr in der Richtung Mainz abfahrende Schnellzug sich in Bewegung gesetzt, als ein Herr von hier um Hilfe rufend aus dem Abteil sprang. Die Ursache vor folgende: Zwei Männer hatten abgeworfen, bis der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, um den Herren zu bemühen, aber dieser hatte noch Gesichtsgenügsamkeit genug, sich nicht überrumpt zu lassen. Er eilte sich los und sprang kurz entflohen aus dem bereits abfahrenden Zug. Indessen war es den Banditen leider gegliedert, dem Herren die Brieftasche mit sämtlichen Wertpapieren, sowie zweitausend Mark barem Geld zu rauben. Es gelang zwar, einen der Diebstähler alsbald zu fassen, aber der andere, der das Geld und die Wertpapiere bei sich trug, entkam leider. Es handelt sich um zwei Ausländer, die den Raub ausführten haben. Es dürfte wohl bald gelingen, den unergründlichen Kumpaten zu ermitteln und festzunehmen.

In Köln, 19. April. Das Kölner Tageblatt berichtet: Der Tarifvertrag im Gastwirtschaftsbereich ist bekanntlich gesündigt worden. Nun stellen sich die Witte einmütig auf den Standpunkt, daß die prozentuale Trinkgeldbelöhnung abgeschafft werden müßt. Wie in der Wirtswirtschaft ausgeführt wurde, ist festgestellt: "Nur in einzelnen Betrieben die Kellner monatlich 1000 Mark verdienen, während die Kellner durchschnittlich 16-1800 Mark im Monat einzunehmen. Die Kellner hingegen verlangen noch höhere Prozentsätze und außerdem 50 Prozent Zuschlag. Da sie mit Streit bedroht haben, wird von den Witte abgedrängt ein Tarif wiederaufzustellen, der vorzugsweise im Hause der Verbindung des Kreises sofort alle Angestellten zu entlassen oder die Betriebe zu schließen. Die Auseinandersetzungen sind konventionelle Strafen von 1-2000 Mark pro Tag vorgesehen, die durch Zuschlag bis zu 20 000 Mark sichergestellt werden sollen. In diesem Sinne würde ein einstimmiges Tarifvertrag gefasst.

Niedenburg, 19. April. (Hier nach Gewicht.) Der Stadtrat Fürth hat einen Besluß gefaßt, wonach die von den Hühnerhaltern angelegten Preise vom Kommunalverband mit 70 Pf. bezahlt werden, wegen sie mehr als 35 Gramm wiegen. Eier, die weniger wiegen, werden nur mit 40 Pf. bewertet. (Glückliches Bayernland)

In Königstein, 18. April. In der Stadtvertretung teilte der zweite Bürgermeister mit, die Gesamtzahl der Toten des Rothenseiter Unglücks sei auf 300 bis 400 zu schätzen. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Letzte Nachrichten

Eine deutsche Note über die Einwohnerwehren

Berlin, 20. April. (Vig. Druckb. des Landst. Tagebl.) In Sochen der Einwohnerwehren hat die deutsche Regierung an den Vorsitzenden des internationalen Überwachungsausschusses Rötel eine Note gerichtet, in der sie zu der Ententenote vom 12. März Stellung nimmt und betont, daß die Note von ungünstigen Voraussetzungen über Ausbau und Zweck der Einwohnerwehren ausgehe. Die Einwohnerwehren hätten zweifellos dazu beigebracht, die allgemeine Sicherheit in Deutschland zu verschärfen und hätten in den Wochen der letzten Woche große Vermögensverluste vor Vernichtung bewahrt, lebenswichtige Betriebe und Verkehrsinfrastrukturen aufrecht erhalten, sowie schwungsvolle Elemente da in Städten gehalten, wo Militär und Polizei nicht zur Stelle waren. Die deutsche Regierung vermag aber nicht anzuerkennen, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages bedingen, der Bevölkerung jede Möglichkeit jezt unter den gegebenen außerordentlichen Verhältnissen bis auf weiteres unbedingt notwendigen Selbstschutz zu verlegen. Sie erachtet es vielmehr als ihre Pflicht, alle mit dem Friedensvertrag vereinbarbare Maßnahmen zugunsten eines solchen Selbstschutzes zu vertreten.

Vorläufig noch keine Räumung

Gronau

III. Berlin, 20. April. (Druckbericht.) Die zahlreichen in Umlauf befindlichen Gerüchte über eine bevorstehende Zurückziehung des französischen Militärs aus dem Raum sind unzutreffend. Wie die Telegrafen-Union mitteilt, kann von einer Rücknahme der betreffenden Gebiete nicht gesprochen werden. Es handelt sich lediglich in Darmstadt und Frankfurt a. M. um Tempoverschiebungen und Ablösungsbewegungen isolaten Charakters. (Damit nimmt auch die Telegr.-Union ihre Meldung zurück, die sich in der letzten Zeit mehr und mehr als unzutreffig erwiesen hat.)

Petersen Vorsitzender der Deutsch-Demokratischen Partei

* Berlin, 20. April. (Vig. Druckbericht.) An Stelle des zurückgetretenen Dr. Friedberg wurde Senator Dr. Petersen zum Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei gewählt.

Der Dank an die Schleswig-Holsteiner.

* Berlin, 20. April. (Vig. Druckbericht.) Reichspräsident Ebert empfing am Montag eine Anzahl von Männern und Frauen aus Schleswig-Holstein, denen er den Dank für die anstehende Tätigkeit im Abstimmungsgebiet aussprach und die Hoffnung ausdrückte, daß die durch die Abstimmung erzielte geogene Grenzziehung der natürlichen Grenzen zwischen Dänern und Deutschen entsprechen und hierdurch eine endgültige Einigung beider Völker herbeigeführt werde. Der Präsident sprach die Erwartung aus, daß der Tag von Niedenburg in Oberholstein und Roskilde, in Ost- und Westpreußen sich wiederholen werde.

Das Wahlkampfziel d. Unabhängigen

* Berlin, 20. April. (Vig. Druckbericht.) Die Zentralleitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands veröffentlichte in der "Freiheit" einen Aufruf an die Reichstagsabgeordneten, in dem sie den Wahlkampf schärfte und gründliche Abrechnung mit den Gegenervolutionären, Scheindemokraten und Scheinsozialdemokraten, mit allen Klassenfeinden des Proletariats bezeichnet wird. Das Ziel des Wahlkampfes müsse die Errichtung einer sozialistischen Weltordnung sein, die allein durch die politische Vorherrschaft der Arbeiterklasse, die Diktatur des Proletariats erreicht werden könne.

Der türkische Friedensvertrag in San Remo

* San Remo, 20. April. (Vig. Druckbericht.) Der Oberste Rat hat am Montag vormittag 11 Uhr seine erste Plenarsitzung abgehalten. Der Friedensvertrag mit der Türkei wurde verhandelt und die verschiedenen noch unerledigten Fragen geregelt. Es wurde beschlossen, die türkische Abordnung für den 10. Mai nach Paris zu berufen, um ihr den Vorsitz des Friedensvertrages zu übertragen.

Eingesandt

an alle unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel sowie die entsprechende Bezeichnung, Nummer & Seite werden in den Spalten

Camp, 20. April 1920.

Gemeindevertretersitzung. Am 17. d. Mts. kam es gelegentlich der Beratung des Voranschlags für 1920 zu sehr erregten Auseinanderen, die wie fast in allen Sitzungen, in persönlichen Begegnungen begründet sind. Es bestanden nämlich

In Gemäßheit der Kreispolizeiverordnung vom 1. Mai 1902 wird hiermit das Ergebnis der am 10. April 1920 in Rosstätt stattgefundenen

S. Z. G.	Der Steuerhalter	Wohnort	Bestimmungen der Steuer				Bemerkungen	
			Stärke	Gr.	Gr.	Beste		
1	Monk, Willi Martin Wiss.	Bellendorf	rotgold	2	1	1,30	Zahnschaff.	auf 1 Jahr angelegt
2	Biegel, Karl	Holzhausen	-	8	6	1,50	-	bezgl.
3	Miner, Johann Karl	-	-	3	-	1,45	-	bezgl.
4	Seifert, Wilhelm	-	-	2	3	1,35	-	bezgl.
5	Füller, Karl	Rosstätt	-	3	2	1,35	-	bezgl.
6	Moerner, Willi Wilhelm	Oberfriesenbach	-	2	-	1,40	-	bis zum 1. 7. 1920 angelegt
7	Kanz, Joseph	Oelsberg	-	3	6	1,35	-	auf 1 Jahr angelegt
8	Krämer, Wilhelm Emil	-	-	2	3	1,35	-	bezgl.
9	Klamo, Heinrich	Auel	rotgold	1	6	1,35	Zahnschaff.	auf 1 Jahr angelegt
10	Monk, Wilhelm	Meyer	-	7	4,25	-	-	bezgl.
11	Miner, Christian	Mündenstrath	-	1	6	1,25	-	nicht angehört.
12	Michel Wilhelm	Oelsberg	-	1	6	1,15	-	nicht angehört.

St. Goarshausen, den 12. April 1920.

betrifft Holzverkauf aus dem Gemeindefeld unter den Gemeindevertretern Weinungsverschreiber. Der größte Teil der Vertreter war auf dem Standpunkt, daß Holz öffentlich, vorbehaltlich der Gemeindevertretungs-Genehmigung zu versteigern, während ein kleiner Teil das Holz im Submissionswege vergeben wünschte. Anstatt in Ruhe darüber abzustimmen, wie das Holz versteigert werden soll, verließen drei Vertreter unter erregten Anfeuerungen den Sitzungssaal. Eine darauf erfolgte Abstimmung hatte das Ergebnis, daß das Holz öffentlich versteigert werden soll, worauf wiederum ein Teil der Vertreter den Saal verließ und so die Sitzung beschlußfähig machte. Die Sitzung mußte deshalb vom Vorsteher, Bürgermeister Röder, geschlossen werden. Es muß hier ausdrücklich festgestellt werden, daß gerade von Zentrum vertretenen die auf Persönlichkeit übergreifenden Sitzungen der Sitzungen aufs schärfste verzerrt werden. Unserer Ansicht nach sind diese Sitzungen dazu, die gegenseitigen Meinungen auszuweichen, um dadurch das Beste für die ganze Gemeinde herauszuholen. Wer findet es unbegreiflich, wie man sich beschlossen kann, Vertreter anderer Meinungen einschließen zu müssen?

Die Ortsgruppe der S. P. Deutschlands Camp, Franz Breidbach.

Bekanntmachung

Oel gelangt bei St. Goar, Bahnhofstraße zur Ausgabe mit 10 Pf. pro Liter pro Person pro Preise von 21.— 10 Pf. pro Liter und zwar für die Bahnstrecken S—G am Montag, den 19. April 1920, S—R am Dienstag, den 20. April 1920, S—G am Mittwoch, den 21. April 1920.

Das Oel muß bis zum Freitag, den 23. April 1920 abgeholt sein, andernfalls der Aufpreis darauf verfällt.

Niederlahnstein, den 19. April 1920.

Der Magistrat.

Die Kreis- u. Gemeindehundesteuerricht

billiger Gemeinde pro 1. Halbjahr 1920 liegt vom 21. April bis 8. Mai einschl. zur Einsicht auf Zimmer Nr. 7 offen. Die Hundebesitzer, deren Hunde ausdrücklich zur Beweidung oder als Jagdhund Verwendung finden, sollen Mitteilung nach hier machen.

Niederlahnstein, den 20. April 1920.

Der Magistrat: Röder.

Dienstiger Bewohner, welche im Besitz eines Lebholzheimes sind und berechtigt, sich ihren Wald an Ehrenkreis aus dem District "Sag" von dem Reichsforstamt zu entnehmen, werden die Lebholzheime liegenbleiben.

Für Dienstigen, welche nicht im Besitz eines Lebholzheimes sind, kann die Abgabe von Ehrenkreis nur gegen vorherige Anmeldung auf dem Haus, Zimmer Nr. 7 erfolgen.

Niederlahnstein, den 16. April 1920.

Der Magistrat.

Eine Lanze und ein Kneifer sind als Handsche abgegeben worden.

Niederlahnstein, den 20. April 1920.

Die Postzettelverwaltung.

Theater in St. Goarshausen.
4. Gästspiel in St. Goarshausen, im Hotel "Hohenzoller"

Mittwoch, 21. April 1920, abends 8½ Uhr
Volksstück mit Gesang!

Das Buschliesel

oder:

Die Mühle im Edelgrund.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Willhardt.

Preise der Plätze: Sperritz numm) Mk. 4.—, 1. Platz Mk. 3.—, 2. Platz Mk. 2—

Nachmittags 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Hänsel u. Gretel

Märchenstück in 4 Bildern von C. A. Görner.

Preise der Plätze:
Sperritz 1.25 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 0.75 Mk.

Färberei und chem. Reinigung

Carl Döring, Wiesbaden

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 22. April I. Js., von 2 Uhr ab wird auf den Antrag der Ww. Frau Sanitätsrat Dr. Schmitz zu Niederlahnstein, im Nass. Hof dahier, Bahnhofstrasse Nr. 19, weil überzählig:

1 nussbaum, Kleiderschrank, 3 verschied. Tische, 1 Sofa, 2 Spiegel, 1 Konsulschrank, 1 kleine Standuhr, 2 Sessel mit Leder, 10 Stühle, 1 Serviertisch, 1 Klavierbank mit Noten, 1 Kronleuchter und 1 Zuglampe für Elektr., 2 Lampen, 3 Oelgemälde, 2 grosse Bilder, 1 Schilfmatte 2,10x3,25 für Veranden, 1 Simphonie mit 30 Platten, 1 Kinderbett komplett, 1 Eisenbett mit Matratze und Kopfkissen, 1 Bücherbrett, Wandteller, 2 Apothekerschränchen, 1 Ofenschirm, 1 Schirmständer, 3 Paar Portieren, 1 Plüscheblauer, 5 Lambrequis, Figuren, Teller und Fleischplatten, 1 Tranchierbesteck, Partie Bücher-Romane und dergl. mehr, 1 Eisschrank, Gartenmöbel und dergl. mehr

öffentliche, meistbietend, gegen bar, versteigert.

Niederlahnstein, den 19. April 1920.

1933 Giese, Gerichtsvollzieher.

Empfehlung
französ. Cognac
Marke „Cognac fine“. Dreistern.
Flasche 48.00 Mk. einschl. Steuer.
1936 W. Wickert,
Gasthaus „Vater Rhein“.

Grosser Posten in Edelweiss-Hochglanz-Schuhcreme

eingetragen 10 Dosen Mk. 3.85
Feinstes amerikanisches
Leder-Fett
per Dose 0.95 Mk.
Consumhaus Jakob Böllinger Nachflg.
Oberlahnstein, Hochstr. 52.

Handarbeiten

Vorgezeichnete und angefangene Arbeiten. — Handgearbeitete Klöppelspitzendecken, — Künste — Ierdecken und Kissen. — Aufzeichnen und Fertigstücke wird prompt besorgt.

Magdalena Leicht, Boppard

Oberstrasse 106. 1936

Viehdiebstahls-Versicherung

Verluste durch Diebstahl drohen jedem Viehhalter auf der Weide und im Stall, einschließlich des Verlustes durch Abschlachten und Blitzschlag, sowie

Weideversicherung gegen Tod und notwendig werdendes Töten zu billigen, festen Prämien empfiehlt

Perleberger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Nähere Auskunft hierüber, sowie über alle weiteren Möglichkeiten der Viehversicherung erteilt Ph. Nies, Generalvertreter, Niederlahnstein und die Generaldirektion in Perleberg.

Schuhmacher-Bedarfs-Artikel

sowie Sohleder, Oberleder, Schäfte, Gummibüsen und Ecken empfiehlt in grosser Auswahl

C. Comes Nachf. Inh. Friedr. Rath Coblenz, Lederlager, Mehlstrasse 6.

Dürkopp Fahrräder

Deutsche Fahrrad-Mäntel und -Schläuche :: sämtliche Ersatzteile :: empfiehlt

Adolf Grebert, Fahrradhändlung, Himmighofen.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Möbl. Zimmer wenn möglich mit Pension von jungen Männern gesucht. Näheres: Geschäftsstelle.

Darwin kommt!

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner nun in Gott ruhenden, lieben Frau, unserer guten, lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, sagen wir allen Freunden und Bekannten, den Kranz- und Messespender, besonders dem Männer-Gesang-Verein Singerlust, der St. Josefs-Bruderschaft, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Krämer und Angehörige.

Niederlahnstein, den 19. April 1920. 1937

Trotz des kolossalen Holzaufschlages

lieferne ich garantiert erstklassige

Möbel aller Art.

Reine Handarbeit.

Küchen-Einrichtungen

1 hochleines Bäffet mit echter Kunstverglasung. Linoleumplatte, 1 grosse Anrichte mit Kunstverglasung und Linoleumplatte, 1 grosser Tisch mit Linoleum, 2 prima Stühle.

4 Sorten u. 4 Größen.

Anna Mk. 2685,
Maria „ 2590,
Magdalena „ 2275,
Stephanie „ 1995,

Hochelégante Schlafzimmer 5 Sorten

2 Betten mit echten Dreimalmatratzen,
1 Waschkommode mit Spiegelauflauf,
2 Nachtschränchen,
1 2 für Kleiderschrank ohne Spiegel

Herta Mk. 4900

Dieselben Schlafzimmer, wie obige genannt, heißen Dolly, mit 3tlr. Schrank, Leineneinteilung Mk. 5975. Erda, mit 3tlr. Spiegelschrank, Eichenlack Mk. 7690, Mega, ein 3tlr. Spiegelschrank, echl. Eichen, Mk. 9560, Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon's, Chaiselongues, Kleiderschränke, Verlikow's Waschkommoden, Nachtschränkchen.

Einzelne Küchenschränke, Solalsche, Tische, Stühle, einzelne 3teil. echte Dreimalmatratzen, ferner 1 bürgerliche Küchen-Einrichtung, ganz schwere Ware, erstkl. Handarbeit, besteht aus 1 Büffet, echte Kunstverglasung, 1 gross. Tisch mit gross. Schnablade, 2 massiven weißen Stühlen,

nur Mk. 1800.

Luxus-Schlafzimmer in echt Eichen, Mahagoni, Nussbaum, ständig vorrätig.

?? Achtung ??

Warum kaufen Sie bei mir billiger wie überall?

- Meine finanzielle Lage ermöglicht mir nur grosse Posten zu kaufen und abzuliefern
- Sämtliche Lokalitäten sind Eigentum, daher keine hohen Mieten.
- Keinerlei fremde Arbeitskräfte, sondern nur eigene Leute.
- Ein riesig grosser Umsatz und kleiner Verdienst ist Prinzip. Alle diese Vorteile kommen dem Käufer zu Gute.
- Lieferungen sämtlicher Möbel nach Auswärts mit eigenem Fuhrwerk.

Bei grösseren Einkäufen, mindestens 2 Zimmern, Abholen und Retourfahrt der Brautpaare u. Käufer per Auto, unentgeltlich.

Sämtliche hier angeführte Möbel nur solange der Vorrat reicht. Dessenhalb wolle sich jeder Käufer beeilen, seinen Bedarf zu decken, am 25. April tritt wieder ein grösserer Aufschlag der Möbel in Kraft.

Gremminger's Pfandhaus Möbel-Vertrieb, COBLENZ,

Nr. 5 u. 7. Mehlstrasse Nr. 5 u. 7.

Beachten Sie aber genau den Namen Gremminger und die beiden Häuser 5 und 7. Kleine Schaufenster, aber riesig grosses Lager.

Flechier Wunder

offene Füsse, Krampfadern heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die häubildende schmerz- und juckreizartende „Vater-Philipp-Salbe“. Preis 3,00 und 3,70 Mark; über all erhältlich. Man hütte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei **Fotogen-Laboratorium Dresden-Zschachwitz 549.**

Decken

zu Kleider u. Anzügen

färbt passend ein

Färberei Bayer

Oberlahnstein, Kirchstr. 4.

!! Achtung !!

Prima fetthaltige

Wasch-Seife

hoch-chäumead von grosser Reinigungskraft

Preis Mk. 5.50

HEUSER, Buch.

Biergläser mit und ohne Henkel

angeboten in allen Größen, ferner

Korbwaren sowie

Glas- und Porzellan-Waren.

Lagerbesuch lohnend.

Albert Rosenthal, Nassau (Lahn)

Herren - Strohhüte (moderne Farben)

wieder eingetroffen

C. Schwedhelm

Oberlahnstein Hochstrasse 31-33

Photo-Sport-Haus

Rudolf Pillen

— COBLENZ —

Schlossstrasse 50.
Postnr. 258.

Rheinstrasse 20

Postnr. 637.

Blühende Männermagazin schafft man sich und seinen Angehörigen durch die Anschaffung eines Photo-Apparates

Geschlechts-Kranken!

Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe!

Harnsöhrenleiden, frischer und veralteter Ansatz, Heilung in kürzester Frist; Syphilis, ohne Berufslösung, ohne Einspritzung und anderer Güte, Menossehne, sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten und hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 50 Pf. in Marken für Porto und Speise in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Bammann, Berlin 379 Potsdamerstr. 128 b. Sprechstunden 5-10, 3-4 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

+ Frauen! +

Wenn Sie leiden an Blitzeckung, Weißfuss usw. so schreiben Sie

an Frau Zier-Mommsoher, Gösin-Klettberg, Mässerstraße 29.

Sprechstunden von 10-12, auch Sonntags, Köln-Klettenberg

Auskunft kostenlose Rückporto erbeten.

Spezial-Geschäft für sämtliche Frausbedarfs-Artikel (1928)

Gegen Geschwüre aller Art, eiternde Wunden, Karbunkel, Flecken, Haftanschlag, Schnittwunden, Rändern usw., hilft das stets bewährte Hausmittel

Rademachers-Salbe

Dose 4 Mark, zu haben in den Apotheken, oder durch den Hersteller K. Rademacher-Lüth. Bonn 2.

Zu mieten oder kaufen gesucht.

Von pension. Offizier kleines Hausgrundstück in kleinem Ort am Rhein, Mosel, Lahn, Ahr 4-5 Räume, kleiner Obst und Gemüsegarten, möglichst bald beziehbar. Hochwasserfrei. Offeraten mit Preisangabe unter Nr. 1916 an Geschäftsstelle d. Bl.

Wer überlässt einer alleinstehenden älteren Dame

2-3 Zimmer mit Küche

in besserem Hause? Offeraten unter Nr. 1917 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sohn achtbarer Eltern kann sofort als

Buchdrucker- Lehrling

eintreten Sofortige Vergütung.

Fr. Nobr., Oberlahnstein

Buch- und Stein-druckerei.

Wer überlässt einer einzigen jungen Dame

Massiver Tisch

schwarzer Tafthut

preiswert zu verkaufen. 1928

Näh. Geschäftsstelle

Guterhalter, Zschachwitz

Damen-Schreibtisch

zu verkaufen. 1928

Hochstr. 6a

Massiver Tisch

schwarzer Tafthut

preiswert zu verkaufen. 1928

Näh. Geschäftsstelle

Hintermauerweg 26

Eine fast neuen, weiße

Damen-Strohhut

preiswert zu verkaufen. 1928

Adolfstr. 56

Barwin kommt!

Barwin kommt!</p